

Drei Jahre, 6000 Arbeitsstunden – im Rahmen eines geförderten Projekt in Neumarkt und Mühlen sorgen Flüchtlinge für Pflege und Erhaltung von Lebensräumen.

Flüchtlinge pflegen die Natur

Von Michaela Egger

Mäharbeiten und die Bekämpfung von Neophyten: Das gehört zu den Arbeiten, die im Rahmen des Projekts „Flüchtlinge helfen die Biodiversität Europas zu bewahren“ durchgeführt werden.

Ein Projekt, das in den Gemeinden Neumarkt und Mühlen gestartet wurde und eine Laufzeit von drei Jahren hat. 10 bis 15 Flüchtlinge werden in den kommenden Monaten und Jahren also für die Pflege der Naturparkregion sorgen. „Das soll ein Vorbildprojekt werden“, so Peter Hochleitner von der Baubezirksleitung Obersteiermark West, der das Projekt fachlich betreut.

Der Pflegeaufwand in Natura 2000-Gebieten sei mancherorts relativ hoch und könne nicht immer in gewünschter Form bewältigt werden. Die Berg- und Naturwacht, die sich für die Umwelt engagiert, wurde in das Projekt involviert. Anton Reiner, Leiter der Ortsstelle Kulm: „In unserem Gebiet geht es etwa darum, Wasserflächen von Schilf freizuhalten.“

Neben den Mitgliedern der Berg- und Naturwacht begleiten Menschen das Projekt, die Erfahrung mit den Flüchtlingen haben. Darunter Vizebürger-



Mit der Pflege der Natur werden in Neumarkt Flüchtlinge beauftragt

EGGER, RUDOLFER

Zum Projekt

Träger des Projekts ist die Marktgemeinde Neumarkt, Mühlen beteiligt sich über Neumarkt. Kooperationspartner sind die Baubezirksleitung und die Steiermärkische Berg- und Naturwacht.

Im Vordergrund stehen die Pflege und Erhaltung von Natura 2000 relevanten Lebensräumen beziehungsweise Tier- und Pflanzenarten. Natura 2000 Gebiete sind in diesem Raum unter anderem das Dürnbergermoor, der Furtnernteich und das Hörfeldmoor.

Finanziell gefördert wird das Projekt von EU und Land Steiermark.

meisterin Elisabeth Edlinger: „Das Projekt ist wirklich super. Es wird für die Natur gesorgt, aber auch für Spracherwerb und Integration der Flüchtlinge.“ Ingrid Kirchleitner spricht den kulturellen Austausch an: „Auch wir können viel lernen.“

Für die im Raum Neumarkt untergekommenen Flüchtlinge ist es wichtig, eine Beschäftigung zu haben: „Menschen brauchen eine Arbeit. Wir sind froh, dass wir etwas machen können. Es

„
Ich war von der Idee sofort angetan. Die Leute wollen etwas tun, sind aber zum Nichtstun verdammt.

Bürgermeister **Josef Maier**

“
geht uns nicht ums Geld, sondern darum, Arbeit zu haben“, so Roudi Kaalo, der aus Syrien

geflohen ist. Eine kleine Entlohnung, fünf Euro die Stunde, gibt es für die Arbeit dennoch, wobei Flüchtlinge monatlich nur 110 Euro dazuverdienen dürfen. Insgesamt 6000 Arbeitsstunden werden in den drei Jahren gefördert (Details siehe Info).

Im Rahmen des Projekts muss natürlich auch der Umgang mit dem entsprechenden Werkzeug erlernt werden. Zur Verfügung gestellt werden die Arbeitsgeräte von Berg- und Naturwacht sowie der steiri-

schen Landesvogelschutzwarde.

Die geringen Kosten für die Versicherung übernimmt die Gemeinde, Neumarkts Bürgermeister Josef Maier: „Ich war von der Idee sofort angetan. Die Leute wollen etwas tun, sind aber zum Nichtstun verdammt. Das ändert sich nun.“

In anderen Gemeinden der Region gibt es ähnliche Projekte, allerdings nicht in der Größenordnung, wie Hochleitner weiß.